



## Dienststellen geschlossen

Am Faschingsdienstag, 9. Februar 2016, sind die Dienststellen im Rathaus bis 12.30 Uhr und der Baubetriebshof bis 12.00 Uhr erreichbar. Die Stadtbücherei und das Freizeitheim sind ganztägig geschlossen.

## Marktplatz wegen des Faschingstreibens gesperrt

Am Dienstag, 9. Februar 2016, ist der Marktplatz von 12.00 bis ca. 20.00 Uhr für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Durchfahrt vom Marktplatz zur Hinteren Gasse ist nicht möglich. Die Hauptstraße wird in dieser Zeit zur Sackgasse, da die Badgasse wegen einer Baustelle gesperrt ist.

## Badgasse vom 8. – 12. Februar 2016 gesperrt

Wegen der Herstellung eines Gas-Hausanschlusses ist die Badgasse auf Höhe der Sparkasse für den Fahrzeugverkehr vollständig gesperrt. Ein Durchgang für die Fußgänger bleibt möglich.

Von der Straße An der Schütt kommend ist die Zufahrt bis zum Parkplatz der Sparkasse möglich.

Die Herzobus-Linie 279 wird über die Straße Zum Flughafen und die Ringstraße umgeleitet. Die Haltestellen am Marktplatz und in der Bamberger Straße können nicht bedient werden. Als Ersatzhaltestelle wird die Regionalbushaltestelle Gleiwitzer Straße angefahren.

## Mikrozensus 2016

Seit Januar 2016 wird wieder der Mikrozensus, eine amtliche Haushaltsbefragung, durchgeführt mit dem Zweck, statistische Ergebnisse über die Bevölkerungsstruktur, wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung bereitzustellen.

Dabei werden im Laufe des Jahres ca. 60.000 Haushalte in Bayern zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt.

Datenschutz und Geheimhaltung sind umfassend gewährleistet. Auch die Interviewer/-innen, die ihre Besuche zuvor schriftlich ankündigen und sich mit einem Ausweis des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung legitimieren, sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

**FASCHING**

Dienstag, 9. Februar 2016, ab 13.30 Uhr

Auf buntgeschmückter Bühne gibt die Kultband „Die Nachtschicht“ mit stimmungsvoller Livemusik ab 13.30 Uhr den Startschuss für das bunte Treiben und auch der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Herzogenaurach sorgt für närrische Stimmung. Tänzerisches Highlight ist der Auftritt des Karnevalsclubs Herzogenaurach. Und natürlich wird es wieder jede Menge Süßigkeiten regnen. Für das leibliche Wohl sorgt die Freiwillige Feuerwehr Herzogenaurach mit Bratwürsten und Getränken.

*herzo*

## Wichtige Hinweise für Hundehalter

Wer einen über vier Monate alten, noch nicht gemeldeten Hund hält, hat ihn unverzüglich bei der Stadt Herzogenaurach anzumelden. Zur Kennzeichnung eines jeden angemeldeten Hundes gibt die Stadt Herzogenaurach ein Hundezichen aus.

Endet die Hundehaltung oder ist der Halter aus der Stadt Herzogenaurach weggezogen, ist der Hund unverzüglich bei der Stadt Herzogenaurach abzumelden.

Fallen die Voraussetzungen für eine Steuervergünstigung weg oder ändern sie sich, so ist das der Stadt Herzogenaurach unverzüglich anzuzeigen.

Hinweise auf nicht angemeldete Hunde werden streng vertraulich behandelt.

Auskünfte unter Tel. 09132/901-150.

## Flächenmitteilung zur Festsetzung der Niederschlagswassergebühr und der Kanalherstellungsbeiträge sowie Regenwassernutzung zum häuslichen Gebrauch

Die Stadt Herzogenaurach weist ihre Bürgerinnen und Bürger darauf hin, neu befestigte Flächen, von denen Niederschlagswasser in die öffentliche Entwässerungseinrichtung direkt oder indirekt eingeleitet wird (z. B. bei Neubauvorhaben), zu melden. Die Grundstückseigentümer sind rechtlich verpflichtet, Änderungen der gebührenrelevanten Fläche ohne Aufforderung binnen eines Monats nach Fertigstellung bei der Stadt anzuzeigen. Die zuständige Stelle dafür ist das Steueramt.

Auskünfte unter Tel. 09132/901-151.

Ebenso gilt auch hinsichtlich des Kanalherstellungsbeitrages für die Grundstückseigentümer die Pflicht zur Mitteilung beitragsrelevanter Flächenänderungen. Zu melden sind insbesondere verfahrensfreie Änderungen an Wohn- und Betriebsgebäuden, wie zum Beispiel ein genehmigungsfreier Dachgeschossausbau. Zuständig ist hier das Amt für Bauordnung, Verkehrswesen und Beiträge.

Auskünfte unter Tel. 09132/901-228.

Ferner weist die Stadt Herzogenaurach bei der Nutzung von Wasser aus Eigen Gewinnungsanlagen (z. B. Brunnen oder Regenwasserzisternen) zum Zwecke des häuslichen Gebrauches (z. B. WC-Spülung) auf die Schmutzwassergebührenpflicht hin,

da dieses Wasser der öffentlichen Entwässerungseinrichtung als Schmutzwasser zugeführt wird. Derartige Wassermengen sind über eine separate Messeinrichtung zu erfassen und bei der Jahresablesung durch die Herzo Werke GmbH mit anzugeben. Ausführliche Informationen erhalten Sie unter Tel. 09132/901-151 sowie im Internet unter [www.herzogenaurach.de/de/buergerservice-und-rathaus/aemter/steueramt.html](http://www.herzogenaurach.de/de/buergerservice-und-rathaus/aemter/steueramt.html).

In der Vergangenheit wurden Überprüfungen der gebührenrelevanten Angaben durch städtische Mitarbeiter/-innen vorgenommen. Sie werden auch weiterhin durchgeführt werden. Die städtischen Mitarbeiter/-innen legitimieren sich durch einen Dienstausweis der Stadt Herzogenaurach.

| ANZEIGE

| ANZEIGE

## Jahreshauptversammlung der FW Zweifelsheim-Höfen

Samstag, 13. Februar 2016, 20.00 Uhr, im Gasthaus Schuh, Dondörflein  
Tagesordnung:

1. Begrüßung;
2. Bericht des 1. Kommandanten;
3. Bericht des Schriftführers;
4. Bericht des Kassenwarts;
5. Entlastung der Vorstandschaft;
6. Entlastung des Kassenwarts;
7. Wahl der Kassenprüfer;
8. Abstimmung über die Erhöhung des Jahresbeitrags vom Antrag 2015;
9. Wünsche und Anträge.

# Lions-Klassik-Konzert 2016

Wiener Klassik -  

## Musik für Geist und Seele

**Joseph Haydn**  
Streichquartett G-Dur op. 77 Nr. 1 (Hob.III: 81)

**W. A. Mozart**  
Konzert Nr. 2 für Horn und Streicher Es-Dur KV 417

**L.v. Beethoven**  
Quartett F-Dur op. 18 Nr. 1

**Bamberger Streichquartett**  
Raúl Teo Arias – Andreas Lucke – Branko Kabadaic – Karlheinz Busch  
Mitglieder der Bamberger Symphoniker- Bayerische Staatsphilharmonie

**Maria Teiwes, Horn**  
Solohornistin der Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie

**Moderation: Karlheinz Busch**

**Kartenvorverkauf in Herzogenaurach: 22 € (ermäßigt 10 €)**  
• bei: Versicherungen U. Wirth (An der Schütt 12) • Schreibwaren Eilwanger (Marktplatz 6)  
• Bücher – Medien & Mehr (Hauptstraße 21) • Zahnarztpraxis Stefan Bieger MSc (Rathgeberstraße 39)  
In der Pause Snacks und Getränke angeboten  
Gefördert von:  **DZ PRIVATBANK**

**Samstag 20. Februar 2016 • 18.00 Uhr**  
Evangelische Kirche • Von Seckendorff Straße 1 • 91074 Herzogenaurach

## Kleiderkammer vorübergehend geschlossen

Die Kleiderkammer der Pfarrgemeinde St. Magdalena, Reytherstr. 7, ist von Montag, 8. Februar bis einschließlich Samstag, 13. Februar 2016 geschlossen.

## Verkauf fair gehandelter Lebensmittel

Am Wochenende 6./7. Februar 2016 werden nach den Gottesdiensten in St. Magdalena und St. Marien/Haundorf fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Tee und Schokolade verkauft.

## Kath. Kirchenstiftung St. Magda- lena sucht Erzieher/-innen

Die Kath. Kirchenstiftung St. Magdalena sucht dringend Erzieherinnen bzw Erzieher für die kath. Kindertagesstätten in Herzogenaurach. Interessenten mit der entsprechenden Ausbildung erhalten weitere Auskünfte bei Gaby Klaus, Kirchenplatz 4, Tel. 01932 / 836 2113, E-Mail: gaby.klaus@erzbistum-bamberg.de.



### vhs-Ferienbetrieb

Die vhs-Geschäftsstelle ist während der Faschingsferien vom 6. bis einschließlich 10. Februar 2016 geschlossen.

Falls nicht anders ausgeschrieben, entfallen Kurse/Seminare vom 6. bis einschließlich 14. Februar 2016.



### Bilderbuchkino in der Bücherei

„Pfoten hoch!“ befiehlt der kleine Hamster Billy anderen Tieren, um in die Fußstapfen seines berühmten Gangstervaters zu treten. Dass das nicht wie geplant klappt, können Kinder ab 4 Jahren am Donnerstag, 11. Februar 2016, um 16.00 Uhr in der Stadtbücherei hören und sehen. Der Eintritt ist frei!

Die vhs Herzogenaurach sucht auf Honorarbasis Kursleiter/-innen für

**Spanisch**  
**Integrationskurse**  
**Aerobic**  
**Gymnastik**  
**Pilates.**

Sie haben

- eine abgeschlossene Ausbildung zum Unterrichten in einem der o. g. Kursangebote;
- gute Kenntnisse der Pädagogik und Didaktik der Erwachsenenbildung oder langjährige Unterrichtserfahrung oder sind bereit, sich fortzubilden.

Die vhs Herzogenaurach freut sich auf Ihre Bewerbung und bietet Ihnen außerdem die Möglichkeit, Fortbildungsangebote des Bayerischen Volkshochschulverbandes zu nutzen.

Ihre Kurzbewerbung richten Sie bitte per E-Mail an [vhs@herzogenaurach.de](mailto:vhs@herzogenaurach.de) oder per Post an vhs Herzogenaurach, Badgasse 4, 91074 Herzogenaurach. Telefonische Auskünfte unter Tel. 09132 / 901-324, Dr. Fabienne Geißdörfer.



Wir suchen für das Freizeitheim  
zum **1. Juni 2016**

**einen oder zwei**



## Sozialpädagogen/Sozialarbeiter (m/w) für die Seniorenarbeit.

Es handelt sich um eine **unbefristete** Stelle in **Vollzeit** oder im **Jobsharing**.

Des Weiteren suchen wir zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt einen

## Gärtner (m/w)

der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau oder Baumschule.

Es handelt sich um eine **unbefristete** Stelle in **Vollzeit**.

Die vollständigen Stellenausschreibungen finden Sie im Internet unter **[www.herzogenaurach.de](http://www.herzogenaurach.de)** Rubrik „Bürgerservice und Rathaus/Stellenangebote“. Für Ihre Bewerbung beachten Sie bitte auch die Hinweise für Bewerbungen/Chancengleichheit, die Bestandteil der Ausschreibung sind.

**Bitte bewerben Sie sich über unser Onlineportal.**





# Bericht über die Stadtratssitzung vom Donnerstag, 28. Januar 2016

## Haushalt der Stadt 2016

Der Haushaltsplan 2016 schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 67.795.863 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 80.739.350 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von – 12.943.487 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 57.068.053 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 58.365.610 EUR und einem Saldo von – 1.297.557 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 21.781.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 24.594.301 EUR und einem Saldo von – 2.813.301 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 5.000.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 169.590 EUR und einem Saldo von 4.830.410 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von 719.552 EUR ab.

Der Haushaltsplan 2016 des Sondervermögens Stadtentwässerung Herzogenaurach (SEH) wurde ebenfalls im Rahmen der Haushaltssatzung festgesetzt. Er schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 5.432.173 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 5.410.615 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 21.558 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 4.482.000 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 3.389.480 EUR und einem Saldo von 1.092.520 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 4.529.075 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 5.350.000 EUR und einem Saldo von – 820.925 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 600.000 EUR, mit dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 1.100.000 EUR und einem Saldo von – 500.000 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von – 228.405 EUR ab.

Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen wird auf 5.000.000 EUR festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Kreditaufnahmen für Investitionen und

Investitionsförderungsmaßnahmen der SEH wird auf 600.000 EUR festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen in künftigen Jahren wird auf 46.690.000 EUR festgesetzt. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen des Sondervermögens Stadtentwässerung Herzogenaurach in künftigen Jahren wird auf 3.945.000 EUR festgesetzt.

Die Steuersätze (Hebesätze) der Grundsteuer werden unverändert auf 280 v. H. festgesetzt. Für die Gewerbesteuer beträgt der Hebesatz ebenfalls unverändert 320 v. H. Der Höchstbetrag der Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Haushaltsplan wird auf 11.413.000 EUR festgesetzt. Der Höchstbetrag der Kassenkredite für die SEH zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben nach dem Wirtschaftsplan wird auf 896.000 EUR festgesetzt. Weitere Details spiegeln sich in den Stellungnahmen des Bürgermeisters bzw. der Fraktionsvorsitzenden wider.

### Erster Bürgermeister Dr. German Hacker

schickte seinen Ausführungen voran, dass der Haushaltsplan 2016 zwei Besonderheiten aufweise, insgesamt solide und angesichts der immensen Aufgaben, die anstünden, zukunftsweisend sei. Besonders sei, dass die Stadt – trotz Senkung des Hebesatzes des Landkreises – wieder mit einer sehr hohen Kreisumlage von knapp 23 Mio. EUR rechnen müsse. Eine Rückstellung im Rahmen des Jahresabschlusses 2014, trotz eines Plus von 15 Mio. EUR im Ergebnishaushalt, habe aus formalen Gründen wie im Vorjahr leider nicht gebildet werden können, sodass hier zur „Milderung“ dieser Belastung leider keine Auflösung wie in den Vorjahren vorgenommen werden kann. Dies führe zu einer Mehrbelastung des laufenden Haushalts um ca. 5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Dazu komme die zweite Besonderheit, nämlich die Sonderabschreibung des „Vermögensgegenstands Nordumgehung“ (Hans-Ort-Ring), der zum 1. Januar 2016 zur Staatsstraße wurde – im Tausch mit Teilen der Hans-Maier-Straße. Hieraus ergebe sich eine Sonderabschreibung von rd. 8 Mio. EUR. Alleine diese beiden Effekte führten zum hohen negativen Abschluss des Ergebnishaushalts 2016 von 12,9 Mio.

EUR. Dennoch könne man nach wie vor von guten finanziellen Rahmenbedingungen des städtischen Haushalts sprechen. Dies verdanke die Stadt dem erfolgreichen Handeln ihrer Firmen und der einmal mehr stark angestiegenen Einkommenssteuerbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Letztere sei von 2015 nach 2016 um 6 % oder fast 1 Mio. EUR angestiegen! Herzogenaurach gehe es gut und die Stadt könne die anstehenden Aufgaben und Projekte bewältigen.

Das Ergebnis 2014 sei u. a. auf Grund der überdurchschnittlichen und unerwartet hohen Einnahme bei der Gewerbesteuer i. H. v. 32,4 Mio. EUR ein gutes Jahr für die Stadt gewesen. Die immensen Investitionsausgaben von über 28 Mio. EUR hätten zu einer Reduktion der liquiden Mittel (Rücklage) um einen Betrag von 4,1 Mio. EUR von rd. 61 Mio. EUR auf rd. 57 Mio. EUR geführt. Es verstehe sich mittlerweile fast von selbst, dass angesichts dessen auf die geplante Kreditaufnahme von 5 Mio. EUR verzichtet wurde.

Das voraussichtliche Ergebnis 2015 stelle nahezu eine „Punktlandung“ dar. Geplant war mit einem Finanzmittelfehlbetrag von 10,4 Mio. EUR, der per Darlehensaufnahme von 5 Mio. EUR und Rücklagenentnahme von 5,4 Mio. EUR finanziert werden sollte. Der voraussichtliche Abschluss weise nun einen Fehlbetrag von 10,6 Mio. EUR auf, was allerdings ohne Darlehensaufnahme komplett aus den liquiden Mitteln finanziert wurde. Einerseits seien in den Bereichen „Steuern und Zuschüsse“ erhebliche Mehreinnahmen erzielt worden, andererseits seien bei Investitionstätigkeiten Erlöse aus Grundstücksverkäufen und Ausgaben auf Basis von Ermächtigungen aus Vorjahren in 2015 teils noch nicht realisiert worden. Beide Effekte hätten sich gegenseitig in etwa aufgehoben, sodass es zur genannten „Punktlandung“ gekommen sei.

Der Schuldenstand habe damit abermals verringert werden können und betrage nun (Stand 1. Januar 2016) 1,2 Mio. EUR oder nur 51 EUR „pro Kopf“. Der Landesdurchschnitt vergleichbarer Kommunen betrage hier fast das Dreizehnfache, nämlich 654 EUR. Im Hinblick auf den Stand der liquiden Mittel, der sich zum 31. Dezember 2015 auf rd. 46 Mio. EUR belief, könne man einmal mehr wiederholen: „Herzogenaurach ist schuldenfrei und für die geplanten Aufgaben und Ausgaben oder auch einmal für eine schlechtere Phase gut gerüstet!“

Geplante Projekte, die finanziell noch

nicht genau beziffert werden können, werfen weiterhin ihre Schatten voraus, unterstrich Dr. Hacker. Sicher sei, dass die heutigen liquiden Mittel der Stadt damit weitgehend verplant sind. „Wann, wenn nicht jetzt in dieser beschleunigten Wachstumsphase der Stadt sollte denn investiert werden?“, fragte der Bürgermeister. Rathausenerweiterung mit Hubmann-Areal, Ortsumfahrung Niederndorf, die Generalsanierung bzw. der Neubau der Sporthalle am Gymnasium und eine neue Stadthalle. Dazu kämen mögliche Zuschüsse zu gefördertem bzw. sozialem Wohnungsbau. Bei einem Schuldenstand von etwa 1 Mio. EUR und einer Liquidität von 46 Mio. EUR sollte man einerseits nicht klagen, andererseits aber dennoch das richtige Maß an Vorsicht walten lassen.

Besonders ging Dr. German Hacker auf die geplanten Investitionen ein. Durch die sehr positive Entwicklung bzgl. des fertig erschlossenen 2. Bauabschnitts des Wohngebiets Herzo Base zu Beginn dieses Jahres würden die Verkaufserlöse für die Wohnbauflächen nun realisiert werden können. Der Stand der liquiden Mittel gehe durch Zahlung „Wohnen Herzo Base“ in diesen Tagen zwar deutlich zurück, allerdings sei im Laufe des Jahres mit einem erheblichen Rückfluss aus den Verkaufserlösen der Grundstücke bzw. Grundstückspakete zu rechnen. Dies entlaste die Finanzierung der Investitionen. Auch die 2015 begonnene Vermarktung des Gewerbegebiets Nord II gehe weiter.

Bei der Planung der Ortsumfahrung Niederndorf werde in Kürze das Raumordnungsverfahren abgeschlossen. Die ersten Aufträge für das Planfeststellungsverfahren seien bereits vergeben. An der Schütt gehe das Parkdeck in ca. fünf Wochen, am 1. März 2016, in Betrieb, Mitte des Jahres beginnen die Bautätigkeiten an der Schütt.

Die Grundsatzentscheidungen zur neuen Stadthalle und zum Rathaus seien gefällt worden. Es sei geplant, die Ausschreibung der Bauleistungen (VOF-Verfahren) zur Rathausenerweiterung mit Hubmann-Areal-Bebauung bis Ende des I. Quartals 2016 abzuschließen, dann beginne die konkrete Planung. Diese und die anderen genannten Maßnahmen würden in den kommenden Jahren die kostenintensivste Rolle spielen.

Neben diesen „Baustellen“ sei der Stadt der Bereich Familie, insbesondere die Kinder- bzw. Schülerbetreuung überaus wichtig. Jeder könne sowohl bei den Investitionen als auch im Ergebnishaushalt beim Bereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sehen, welche Anstrengung die Stadt unternehme, um den Bedürfnissen

der Familien gerecht zu werden.

Alleine der Bau einer neuen Kindertagesstätte auf der Herzo Base und der Ersatzneubau des Pavillions an der Carl-Platz-Schule mit Umbauten am Hauptgebäude, was beides spätestens im September 2018 in Betrieb gehen soll, bedeute in Summe ca. 10 Mio. EUR an Investition.

„In Sachen Stadt-Umland-Bahn ist von unserer Seite alles gesagt, jetzt muss Erlangen am 6. März entscheiden“, unterstrich der Bürgermeister. Das Land Bayern stehe dahinter, Nürnberg, die IHK und die Stadt Herzogenaurach ebenso. Er freue sich sehr über die klaren und die StUB unterstützenden Worte von zwei Siemens-Vorstandmitgliedern vor wenigen Tagen. Siemens habe sich damit klar positioniert, weitere Unternehmen und Institutionen werden dies noch tun. Das solidarisch finanzierte Semesterticket für Studierende sei gut angelaufen, ein klares Votum für guten ÖPNV. Es sei eine einmalige historische Chance, ein attraktives modernes Schienenverkehrsmittel von Nürnberg aus in die Region zu bringen.

Die knapp 1 Mio. EUR teure Sanierung des Seel- und Siechhauses mit Umbau zu Wohnraum durch die Stiftung werde die Stadt, da die Stiftung nicht die erforderlichen Ressourcen besitze, mit einem Betrag von 0,5 Mio. EUR fördern.

Im investiven Bereich Straßen und deren Beleuchtung seien Mittel in einer Höhe von rd. 2,3 Mio. EUR vorgesehen. Dazu zählten die Straßenentwässerung, Geh- und Radwege, die Fertigstellung der Erneuerung der Adlerstraße und für die Planung der Ortsumfahrung Niederndorf weitere 0,5 Mio. EUR. Mit der „Sonderförderung für Kinder- und Jugendliche“ werde die Stadt auch 2016 wieder die Ehrenamtlichen in Vereinen und Organisationen unterstützen.

Für die Feuerwehrhauptwache würden in diesem Jahr drei Fahrzeuge angeschafft – für rd. 550.000 EUR. Größter Brocken sei dabei der Ersatz für das Fahrzeug HLF 20. Dr. Hacker bedankte sich an dieser Stelle bei den ehrenamtlichen Feuerwehrkräften, die mit technischem Gerät, zu jeder Tages- und Nachtzeit ausrückten, um zu helfen. Bei dem Großeinsatz in Beutelsdorf im vergangenen Jahr hätten sie bewiesen, wie professionell sie damit arbeiten und zur Sicherheit von allen beitragen.

Die Investitionsplanung sehe 2016 Vorhaben für insgesamt rd. 23,7 Mio. EUR vor. Immerhin ca. 21,8 Mio. EUR an Einnahmen seien zu erwarten, sodass ein Finanzierungsbedarf von rd. 1,9 Mio. EUR vorliege, der über Eigenmittel abgebildet werde. Sofern sich eine Fremdfinanzierung als

wirtschaftlicher erweise, werde die Stadt dies über die wie bisher in Höhe von 5 Mio. EUR formal vorgesehene, aber in den letzten Jahren nie nötige Kreditaufnahme finanzieren.

Zu den städtischen Investitionen kämen bei der Stadtentwässerung Herzogenaurach (SEH) 2016 noch einmal rd. 5,4 Mio. EUR an Investitionen hinzu.

Im operativen Bereich, der Verwaltung, würden sich – relativ betrachtet – keine hohen Änderungen zum Vorjahr ergeben. Beim Straßen- und Brückenunterhalt werde der Ansatz nochmals erhöht und komme jetzt auf rd. 1,4 Mio. EUR. Der Personalkostenansatz steige um 4,1 % auf 10,7 Mio. EUR. Darin enthalten sei eine geplante Tarifierhöhung und eine Steigerung der Stellenzahl – bezogen auf Vollzeitkräfte – um rd. 3,6 neue Stellen. Durch das Wachstum der Stadt sei in den vergangenen ca. fünf Jahren an einigen Stellen begründet zusätzliches Personal benötigt worden. In diesem Jahr sei ein moderateres Plus fast ausschließlich auf die strukturelle Änderung durch die Übernahme des Jugendhauses rabatz und eine zusätzliche Stelle bei der Feuerwehrhauptwache bedingt. Beim Jugendhaus kann angemerkt werden, dass zu den Personalkosten bereits ein Zuschuss an den bisherigen Träger ausgereicht wurde, der nun entfalle.

Die vielen kleinen oder mittleren Beträge für regelmäßige, etablierte Veranstaltungen und Projekte, vom Open-Air-Kino bis zu den Kulturtagen u. v. m., seien in aktualisierter Form wieder vorhanden. Ein besonderes Highlight im Jahr 2016 werde eine Orgelkonzertreihe. Mit externer Begleitung werde das Folgekonzept für die Kulturtage ab 2017 erarbeitet werden.

Abschließend zum städtischen Teil warf Dr. Hacker den Blick auf einige zukünftige Maßnahmen, die, neben den „großen“, schon erwähnten Projekten, auch erhebliche Finanzmittel und Personalkapazitäten binden:

- Die Umgestaltung der Schütt und die umliegenden öffentlichen Flächen, inkl. des Bereichs der Aurach zwischen Steinerne Brücke und Bahnhofsbrücke beginne voraussichtlich Mitte dieses Jahres und werde eine 15-monatige Umbauphase, inkl. Verlagerung des Busbahnhofs erfordern. Der Mittelbedarf liege bei rd. 2,6 Mio. EUR.

- Ein Thema, dem sich die Stadt nicht entziehen könne und wolle, sei die Integration von Flüchtlingen. Als „Posten zur Vorsicht“ seien im Haushalt im investiven Bereich und im Verwaltungsbereich je 0,5 Mio. EUR vorgesehen, um im Fall der Fäl-

le, für eine größere Zahl an anerkannten Asylbewerbern, die keinen Wohnraum finden, die städtische Pflichtaufgabe der Obdachlosenunterbringung nachkommen zu können.

- Die Planungen bzw. Erschließungen weiterer Entwicklungsgebiete wie dem Gewerbegebiet Wegäcker, dem 3. Bauabschnitt Wohnen Herzo Base, dem Wohngebiet „Am Behälterberg“, Gebiet Reihenzach (u. a. als Stadthallenstandort) und nicht zuletzt das Gebiet für sozialen Wohnungsbau östlich der Fachklinik seien im Haushalt abgebildet.

Die Stadt wachse und dies erfordere sowohl auf städtischer Seite als auch auf Seiten der mit ihr verbundenen Unternehmen Herzo Werke, Herzo Media und Herzo Bäder- und Verkehrs-GmbH erhöhte Anstrengungen. Bei aller Reduktion von liquiden Mitteln und ggf. auch Anstieg von Darlehensständen dürfe aber nicht vergessen werden, dass Wachstum mittel- und langfristig zu einer Zunahme der Bevölkerung führen werde, was wiederum stabile Mehreinnahmen nach sich ziehe.

Das Defizit der Herzo Bäder- und Verkehrs-GmbH werde sich erhöhen. Nach heutigen Planwerten werde sich der Verlust im Jahr 2020 auf 3,73 Mio. EUR summieren, für 2016 liege die Planung in etwa wie im Vorjahr bei 3,25 Mio. EUR. Ursache für den mittelfristigen Anstieg sei zum Großteil die Erweiterung um einen fünften Herzobus.

Die Herzo Werke würden vor allem mit der Fortentwicklung von Fern- bzw. Nahwärmenetzen einen wichtigen Geschäftszweig fortsetzen. Im Zuge der städtischen Gebietsentwicklungen und Straßen-Generalsanierungen seien die Herzo Werke faktisch gezwungen, mit ihren Investitionen, die sich teils erst langfristig amortisieren, „mitzugehen“. Sei das Wachstum der Stadt beschleunigt, so sei es auch die Investitionstätigkeit der „Werke“.

Das Ergebnis der Herzo Werke GmbH werde sich, u. a. belastet durch höhere Darlehenstilgung und Abschreibungen – allerdings wie erwartet – weiterhin verschlechtern. Für das Jahr 2020 werde bei konservativer Betrachtung ein Ergebnis von 1,4 Mio. EUR erwartet. Das Jahr 2015 werde voraussichtlich noch mit einer 1 Mio. mehr, nämlich mit 2,4 Mio. EUR Überschuss abschließen.

In Verbindung mit dem genannten Anstieg des Defizits der Herzo Bäder- und Verkehrs GmbH um ca. 0,5 Mio. EUR, müsse im Vergleich zu heute mit einem um etwa 1,3 Mio. EUR höheren Verlustausgleich durch die Stadt gerechnet werden. Dies enge

den Spielraum der Stadt entsprechend ein und die gesamte Situation müsse selbstverständlich sorgsam beobachtet und ggf. immer wieder neu bewertet werden.

Die Herzo Media als hundertprozentiges und direktes Tochterunternehmen der Stadt sei hingegen alles andere als belastend. Der allgemeinen Entwicklung der Breitbandversorgung in Deutschland weit voraus, würden bei Neubaumaßnahmen bereits seit längerem stets Glasfaseranschlüsse verlegt und der flächige Ausbau gehe stetig voran. Die Herzo Media erziele Gewinn, den die Stadt wie auch in den vergangenen Jahren zu 50 % im Unternehmen belasse, um der Gesellschaft für weitere Erschließungen und technische Hochrüstungen ein finanzielles Polster zu geben. Der Standortvorteil einer solchen eigenen Gesellschaft für Herzogenaurach könne gar nicht hoch genug bewertet werden.

Die Stadt befinde sich nach wie vor in einer beschleunigten Phase positiver, von Wachstum geprägter Stadtentwicklung, hielt Dr. Hacker fest, einem „wohüberlegten und kontrollierten Steigflug, der den Triebwerken über einen bestimmten Zeitraum hinweg eine etwas höhere Leistung abverlangt“. Gebietsentwicklungen, wie die von Bauabschnitten der Herzo Base, würden nicht stufenlos gehen, sondern auch große Schritte der Planung und Investition erfordern. In einer Stadt sei dabei alles miteinander verwoben. Zu Erschließungen gehörten Kanäle und Straßen, aber auch Strom-, Gas-, Wasser- und Breitbandversorgung. Die Bewohner dort würden dann ÖPNV, Kinderbetreuung, Spielplätze u. v. m. brauchen. Mehr Grünanlagen brauchen mehr Pflege, mehr Bürger benötigen mehr Dienstleistung von Seiten der Stadtverwaltung. Alles sei zunächst mit finanziellen Vorleistungen verbunden. Aber: „Mehr Bürgerinnen und Bürger führen mittel- und langfristig auch zu stabilen Mehreinnahmen, nicht zuletzt bei der Einkommenssteuerbeteiligung. Dieses Mehr bilden wir aber heute noch nicht in unserem Haushalt ab, obwohl wir wissen, dass es eintreten wird.“ Wichtig sei, dass es gelingt, in dieser Wachstumsphase im Saldo des Finanzhaushalts positiv abzuschließen, wie im Haushalt nachzulesen sei.

„Insofern dürfen wir, und damit meine ich Verwaltung und Stadtrat, gerne auf unsere Erfolge, die unsere Bürgerinnen und Bürger täglich wahrnehmen, verweisen. Wir bauen weiter an unserem Herzogenaurach, um all den Herausforderungen wie der noch stärkeren Familienfreundlichkeit, dem weiteren Ausbau der Infrastruktur für Unternehmen und der Erhöhung der Lebensqualität ins-

gesamt auch gewachsen zu sein“, schloss Bürgermeister Dr. German Hacker.

Der Haushalt 2016 sei erneut geprägt von großen Vorhaben, die die Stadt getätigt habe, plane oder die vom Stadtrat bereits angestoßen wurden, hielt **Curd Blank, Fraktionsvorsitzender der SPD**, fest. Er ging zunächst auf einige Vorhaben ein, die das vergangene Jahr geprägt hatten.

Da seien zunächst der Integrierte Sportentwicklungsplan und die Implementierung der Sport- und Ehrenamtskoordinatorin. Aus dem Zusammenwirken beider werde nun erstmalig in Herzogenaurach eine zuverlässige Aussage zur Hallenausnutzung möglich. Diese Aussage werde ein wichtiger Entscheidungsfaktor sein, wenn es im Stadtrat um die Diskussion über Mehrfachturnhallen, Hallensanierungen oder Erweiterungen gehe.

Ebenfalls wichtig und ein kosten-nutzenintensiver Punkt sei die Kinderbetreuung in Krippen, Kindergärten, Hortgruppen und Ganztagsbetreuung unterschiedlicher Ausprägung. Das erreichte hohe Niveau bei der Betreuung in den folgenden Jahren zu halten oder zu erhöhen, sei im Stadtrat wohl unbestritten. Quasi als dessen Nebeneffekt und zur Freude der Kinder stehe im Haushalt wieder eine Position zur Spielplatzsanierung.

Eine Entscheidung, die 2016 haushaltsrelevant werde, sei die Übernahme der Trägerschaft des Jugendhauses rabatz durch die Stadt und die dadurch nun in der Verwaltung angesiedelten Stellen. Schon aufgrund der daraus resultierenden Synergieeffekte sei dies grundsätzlich zu begrüßen.

Im Umwelt-, Klima- und Naturschutz müsse die Stadt 2016 erneut nach einer Person suchen, die sie im Klimaschutz und der Agenda-21-Betreuung unterstützt, damit die Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen weiterhin gewinnbringend verlaufen kann. Daneben würden die Gewässerentwicklung und das CO<sub>2</sub>-Minderungsprogramm sowie die anderen Förderungen auch 2016 fortgesetzt.

Die für 2016 geplanten Investitionen würden insbesondere die Herzo Werke und die Planungsabteilungen der Verwaltung aufs Äußerste fordern. Die Herzo Werke bezüglich der Investitionen, zu denen ein wenig mehr Eigenkapital sicher förderlich wäre, und die Verwaltung, weil ein großer Teil der Investitionen für 2016 erneut Arbeit für die entsprechenden Personen mit sich bringe.

Die Feuerwehr habe 2015 die neue Drehleiter bekommen und diese Investition

habe sich bereits rentiert. Natürlich werde es auch 2016 im Haushalt Positionen für die Unterstützung der Feuerwehr geben. Zusätzlich werde sich dieses Jahr entscheiden, ob das Wartungs- und Instandhaltungspersonal ausreicht oder Verstärkung notwendig ist.

In unveränderter Weise weitergeführt werde die Vereins- und Jugendförderung. Nach wie vor werde ein großer Teil der Haushaltsmittel für Hoch- und Tiefbaumaßnahmen eingestellt.

Die Bereitstellung der Gelder für die StUB, die Planung für die Südumgehung und die Mittel, die die Stadt nach der Umwidmung des Hans-Ort-Rings benötige, seien Teil dieses Haushalts. Dabei zeige der „Blick in die Glaskugel“ einen möglichen Ausbau des Hans-Ort-Rings Richtung Westen oder die Verkehrsberuhigung der Niederndorfer Hauptstraße und eine Fahrradschnellverbindung in den Großraum sowie ein deutlich ausgebauten Busverbindungsnetz. Auch die Gestaltung des Kreuzungsbereichs StUB-Hans-Ort-Ring und die Ansicht der künftigen Endhaltestelle sei „verschwommen zu sehen“.

An die Herzogenauracher Bürgerinnen und Bürger, die in Erlangen arbeiten, appellierte Blank, ihre Erlanger Kollegen zu überzeugen, beim Bürgerentscheid im März für die StUB zu stimmen.

Aber nicht nur zur verkehrlichen Situation lohne ein „Blick in die Glaskugel“. Curd Blank riet weiterhin, an der Flächenentwicklung zu arbeiten. Die Gebietsentwicklung in Niederndorf, in der Reuth mit dem dort angestrebten sozialen Wohnungsbau, die Vermarktung der Herzo Base mit dem geforderten Wohnbau werde den Wohnungsmarkt hoffentlich ein wenig entspannen. Vielleicht führe es auch dazu, dass einige innerstädtische Flächen vermarktet werden, was die SPD sehr begrüßen würde.

Die PUMA-Erweiterung, die Vorhaben im Gewerbegebiet Nord sowie von VIPA und ProLeit, die Gestaltung am Hubmannparkplatz und des Rathauses, die Schütt-Sanierung und die Vorüberlegungen zur Flächennutzungsplanüberarbeitung stünden an.

Ein Punkt fehle noch, der schwer einzuschätzen sei, aber berücksichtigt werden muss: „Was passiert mit den Menschen auf der Flucht, die hier angekommen sind?“ Deutschkurse bei der VHS seien vermutlich nicht ausreichend. Deswegen werde in den Haushalt auch eine Position für die Unterbringung anerkannter Flüchtlinge aufgenommen. Zusätzlich müsse sich die Stadt überlegen, wie sie den Helferkreis unterstützt. Diese Unterstützung könne

und sollte seiner Meinung nach nicht nur finanzieller Natur sein. Herzogenaurach sei nach wie vor eine finanzkräftige Stadt. Das zeigten zum einen die Rücklagen und liquiden Mittel, zum anderen die aktuellen Einnahmen, die zwar im Herzogenauracher Durchschnitt lägen, jedoch nicht wirklich gering seien. Andererseits habe die Stadt 2016 und in den Folgejahren viel Rücklagenrelevantes vor. „Lassen Sie es uns in der geplanten Weise verwirklichen“, schloss Curd Blank seine Stellungnahme zum Haushalt. Die SPD-Fraktion stimme diesem Haushalt zu.

**Bernhard Schwab, Fraktionsvorsitzender der CSU**, beschränkte sich in seiner Haushaltsrede auf „Besonderheiten und Auffälligkeiten“. Schwab unterstrich, dass der Haushalt 2016 auch für ihn ein besonderer sei, denn seit langer, langer Zeit habe er der Stadt im Ergebnishaushalt das erste Mal wieder ein negatives Ergebnis beschert. Dieses negative Ergebnis und die weiteren Folgekosten aus den mittel- und langfristig geplanten Investitionen würden den Ergebnishaushalt der nächsten Jahre zusätzlich belasten. Das sei für die CSU-Fraktion ein deutliches Signal, bestimmte Produktbereiche im Laufe des Jahres genauer zu betrachten, damit der Ergebnishaushalt im Sinne der Generationengerechtigkeit ausgeglichen werde. Es müssten bestimmte Erträge und Aufwendungen, Investitionswünsche aber auch freiwillige Leistungen kritisch hinterfragt werden.

Der Ergebnishaushalt stehe laut Haushaltsplan bei minus 5,15 Mio. EUR. (Anm.: Dieser Betrag ist das sogenannte „ordentliche“ Ergebnis des Ergebnishaushalts, unter Berücksichtigung der „außerordentlichen Erträge und Aufwendung“ beträgt die Summe wie oben aufgeführt minus 12.943.487 EUR.) Die Ansätze in den kommenden Jahren, würden weitere negative Ergebnisse zwischen 2,5 und 3,4 Mio. EUR (ordentliches Ergebnis) vorsehen. Es müsse das Ziel von allen sein, einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt zu erreichen.

Die Stadt habe viele Pflichtaufgaben, die sie als Fixkosten immer begleiten werden, aber die vielen freiwilligen Ausgaben, die sie im Laufe der Jahre aus unterschiedlichen Gründen übernommen habe, belasteten ebenfalls erheblich den Ergebnishaushalt. Wenn Herzogenaurach in den letzten Jahren nicht außergewöhnlich hohe Erträge bei der Gewerbesteuer gehabt hätte, würde die Stadt finanziell nicht so gut dastehen, dann könnte sie diesen negativen Planansatz im Ergebnishaushalt

nicht verkraften.

Die Stadt habe steigende Fixkosten im Bereich der Personalkosten durch Stellenmehrungen von plus 250.000 EUR, die sie in ihrer Handlungsfreiheit weiter einschränke. Seit dem Jahr 2012 habe die Stadt eine Personalkostensteigerung von 26,7 %, was in Zahlen ausgedrückt eine jährliche Steigerung von ca. 500.000 EUR bedeute und das bei einem Bevölkerungszuwachs von 419 Personen im gleichen Zeitraum. Es sei schon klar, dass die Stadt wachse und mehr Aufgaben bekomme, aber der Stadtrat müsse in Zukunft jede neu zu schaffende Stelle genau hinterfragen. Dies gelte vor allem für solche Stellen, die eigentlich nicht im Pflichtaufgabenbereich liegen - z. B. die Übernahme des Jugendhauses rabatz durch die Stadt. Angeblich sollten durch die Zusammenlegung des Freizeitheimes mit dem Jugendhaus durch Synergieeffekte Einsparungen erzielt werden. In Wirklichkeit müsse die Stadt die Personalkosten komplett selber tragen.

Dabei schiebe sie ein riesiges Investitionsprogramm vor sich her, das sie die nächsten Jahre abarbeiten und finanzieren müsse. Unter anderem seien dies:

- der Erwerb und die Sanierung des Kleinen Spitals;
- viele und hohe Investitionen im schulischen Bereich;
- der Neubau des Rathauses und des Hubmann-Areals;
- die Stadthalle;
- der Bau der Südumgehung;
- die hohen Investitionen im Bereich Kindertagesstätten;
- die Wohnbauförderung;
- das Einheimischenmodell;
- hohe Ausgaben für den Brandschutz;
- sechsstelligen Ausgaben für Spielplätze;
- Kosten für Bau- und Gewerbeentwicklungsgebiete;
- Geld für Straßensanierungen;
- die Renovierung oder der doppelstöckige Neubau der Gymnasiumsperthalle;
- Ausgaben für das Parkhaus, um nur einige zu nennen.

Für dieses Investitionsprogramm würden die Rücklagen der Stadt nicht ausreichen. Die CSU-Fraktion habe bewusst darauf verzichtet, Anträge zu stellen, die den Haushalt 2016 finanziell noch zusätzlich belasten, da bei den Vorberatungen sich bereits das negative Ergebnis abgezeichnet habe. Wie werde sich dieses Ergebnis entwickeln, wenn alle Investitionen, die sich noch in der Planungsphase befinden umgesetzt werden, fragte Schwab.

Jedes Unternehmen drehe bei der Aufstellung des Budgets mehrere Budgetrunden. In diesen Runden würden die Kosten und Wünsche der Bereiche mehrmals auf Einsparmöglichkeiten überprüft. Dieses Vorgehen wünsche sich die CSU auch bei der Aufstellung des Haushaltes und besonders intensiv, wenn das Ergebnis ins

Negative geht. Es gebe einige Bereiche, wo die Schere zwischen Aufwand und Ertrag weit auseinander geht.

Bernhard Schwab nannte als Beispiele:

- Das Defizit in der Musikschule sei in den letzten zwei Jahren um 75.000 EUR gestiegen und liege jetzt bei 460.000 EUR.

- Das Defizit der Volkshochschule sei in 2 Jahren um 82.000 EUR gestiegen und liege jetzt bei 274.000 EUR.

- Die Stadt habe einen neuen Museumspädagogen eingestellt und ein Konzept erarbeitet. Dadurch seien die Besucherzahlen erfreulicherweise gestiegen, aber die Erträge seien bei 1.500 EUR geblieben. Auch hier bilde sich ein erhebliches Defizit ab.

Keine Frage, hielt Schwab fest, die Kultur sei der CSU wichtig und sie wolle sie auch fördern, trotzdem würde sie sich wünschen, dass das Defizit in diesen Bereichen vermindert wird.

Mit der Erschließung und Zuteilungen der Wohngebiete auf der Herzo Base sei die Stadt aus bekannten Gründen um einige Jahre hinterher. Die CSU sei zuversichtlich, dass es nun umso schneller geht. Im 2. Bauabschnitt komme es nun zur Verteilung der Grundstücke. Die Modalitäten und Zuteilungskriterien seien in der letzten Finanzausschusssitzung beschlossen worden. Die nächsten Jahre würden zeigen, wie die tatsächliche Nachfrage, vor allem im Einheimischenmodell sein wird, wenn sukzessive die Baugebiete Herzo Base 3, Am Behälterberg, Reihenzach, östlich der Rehaklinik und noch Grundstücke bei Ortsabrundungen dazu kommen. Wichtig sei der CSU auch, dass die Grundstückspreise in der Stadt nicht „durch die Decke gehen“ und für die Bürger erschwinglich sind.

Durch das Einheimischenmodell und die Förderung des Wohnungsbaus für junge Familien habe die Stadt zwei Stellhebel, die es ermöglichen, dass Bürger zu einem relativ günstigen Preis zu Wohneigentum oder einem Darlehen kommen. Die Stadt plane und realisiere in den nächsten Jahren neue größere und kleinere Baugebiete. Bis die ersten Häuser in diesen Entwicklungsgebieten stehen, würden zwar noch Jahre ins Land gehen, aber sie seien dringend notwendig. Die Stadt müsse versuchen, durch diese Maßnahmen das Defizit im Immobilien und Wohnungsbereich in der Region einzudämmen. Die Nachfrage sei riesig. Es seien schon viel zu viele Bau- und Kaufwillige, welche bei den Herzogenauracher Firmen in Lohn und Brot stehen, in die Baugebiete der umliegenden Gemeinden abgewandert. Diese verursachten dann den Ziel- und Quellverkehr, der die Straßen

immer mehr belastet.

Die zu entrichtende Kreisumlage, welche auf das Ergebnis aus dem Haushaltsjahr 2014 zurückzuführen sei, werde die stattliche Summe von knapp 23 Mio. EUR betragen. Die Stadt könne sich beim Landkreis bedanken, dass er die Senkung der Bezirksumlage durchgereicht hat.

Erfreut sei die CSU, dass die großen Unternehmen in Herzogenaurach durch die anstehenden Bautätigkeiten ihre Standortverbundenheit festigen und ausbauen. Dies zeichne sich besonders aus durch die Planung der neuen Bürogebäude von adidas, aber auch durch den neuen Bürokomplex von PUMA, der die Stadteinfahrt von der Autobahn kommend entscheidend verändern werde.

ProLeit erweitere und vergrößere, das Autohaus WAS verlagere seinen Standort zum Gewerbegebiet Bamberger Straße, und an dessen Stelle entstünden neue Bürogebäude, welche weithin sichtbar den Stadtnorden prägen werden. Das Gewerbegebiet Bamberger Straße fülle sich nach und nach. Dabei zeige sich, dass alle Nachfragen nicht positiv beschieden werden können. Bei der Auswahl der Bewerber sei ein mehrheitlicher Beschluss zur Verwunderung der CSU nicht umgesetzt und erneut in den Ausschuss gebracht worden.

Nach langem Stillstand in „den Klingewiesen“ werde auch dieses Gebiet wieder überwiegend zur Nahversorgung genutzt.

Nicht so erfreulich sei, dass ein Bereich von Schaeffler, mit ca. 800 Mitarbeitern, nach Erlangen zieht. Hier müsse die Stadt mit den Verantwortlichen des Unternehmens im Gespräch bleiben.

Die Mittelständler in der Stadt prosperierten, sodass Herzogenaurach insgesamt über 20.000 versicherungspflichtige Beschäftigte verzeichnen könne. Das alles habe die Stadt einer jahrzehntelangen, vorausschauenden Stadtpolitik zu verdanken.

Die CSU würde sich wünschen, dass die Projekte, die die Stadt angestoßen habe, auch in dem Kostenrahmen bleiben, in dem sie kalkuliert wurden. Es müsse nicht immer die Luxusausgabe sein, oder wie es auf Herzogenaurach bezogen in einer Tageszeitung gestand sei: „Geht's nicht noch teurer?“ Wenn er sich die Generalsanierung der Mittelschule anschau, die von einer ersten Kostenschätzung von 4,5 Mio. EUR auf eine Investitionssumme von 14 Mio. EUR gestiegen sei, frage er sich schon, was da eigentlich schiefgelaufen sei. Im Hinblick auf die vielen neue Baumaßnahmen, wie der Neubau an der Carl-Platz-Schule, müsse der Kostenrahmen eingehalten werden.

Hohe Summen investiere die Stadt wie-

der in den Kindertagesstätten und Schulen. Neben dem Neubau des Pavillons und der Lernwerkstatt an der Carl-Platz-Schule für voraussichtlich 4,5 Mio. EUR über drei Jahre und den Umbau und die Ertüchtigung der Grundschule Herzogenaurach für 1,6 Mio. EUR, würden noch viele Investitionen, vor allem in IT-Bereichen getätigt.

Bei den Kindertagesstätten laufe die Erweiterung der Kindertagesstätte Franziskus für 1,5 Mio. EUR. Es komme noch eine neue Kindertagesstätte Herzo Base 2 dazu, für insgesamt 4 Mio. EUR und viele kleinere Ersatzbeschaffungen. Die Zahl benötigter Kinderkrippen-, Kinderhort- und Kindergartenplätze steige ständig, was natürlich positiv für die Herzogenauracher Bevölkerungsentwicklung sei. Dies sei eine erfreuliche Entwicklung, die sich aber auch auf den städtischen Haushalt monetär auswirke.

Herzogenaurach liegt in der Metropolregion Nürnberg, in der es auch ein Fernsehprogramm, das Franken Fernsehen gibt, welches weltweit empfangen werden kann. Leider vermisse er einen Sendeplatz über Herzogenaurach. Höchststadt und Umland habe es mit Aischgrund TV geschafft und werde regelmäßig gesendet. In Herzogenaurach gebe es Herzo. TV, welches mit ehrenamtlichen Mitarbeitern einen super Job mache. Leider sei dieses Programm nur für Inhaber von Kabelfernsehen in Herzogenaurach oder im Internet zu empfangen. Warum sei es nicht möglich, Programmteile als Herzo. TV im weltweit ausgestrahlten Franken Fernsehen zu senden. Herzogenaurach brauche sich nicht zu verstecken. Das zu erreichen, wäre eine super Aufgabe für das Stadtmarketing. Das Stadtmarketing sei personell aufgestockt worden und trotzdem habe die Stadt höhere Ausgaben für externe Dienstleister.

Vom Stadtmarketing vermisse die CSU - aber vor allem die Geschäftsleute - die sichtbaren Anstrengungen zur Belebung der Innenstadt. Drei Studien für die Belebung der Innenstadt und nicht viel sei passiert. Konzepte seien noch nicht abgearbeitet, es seien noch Gelder übrig. Dinkelsbühl mit neuen Ideen wie den City Outlets mache es Herzogenaurach vor, wie man eine Innenstadt beleben kann, mit kleinflächigen Outlets im urbanen Stil. Das Beratungsbüro CIMA habe das Problem der Stadt Herzogenaurach nicht lösen können. „Lasst uns wieder daran arbeiten und das Thema Innenstadt regelmäßig behandeln“, appellierte Schwab, die Innenstadt sei immer noch „unsere gute Stube“ mit viel Potenzial. Die Stadtratskollegin Britta Dassler könne nicht alleine die Innenstadt



sanieren, ergänzte er schmunzelnd.

Die Innenstadt und vor allem die Einzelhändler in diesem Bereich würden nach der langen Bauphase in der Würzburger Straße nach eineinhalb Jahren Ruhe, erneut mit einer großen Straßenbaumaßnahme belastet. Allen sei klar, dass die Straße „An der Schütt“ in der Bauphase zu Behinderungen führen wird. Zusammen mit dem Neubau des „Kuwe-Stegs“ und der Verlagerung des Busbahnhofs an die Hans-Maier-Straße, werde dies eine der Herausforderungen der nächsten Jahre. Wichtig sei hierbei, dass bei der Verkehrsführung und auch bei der Verkehrslenkung immer die Erreichbarkeit des Stadtzentrums und der Geschäfte oberste Priorität habe. Die CSU appelliere schon jetzt an die Bürger, ihre Einkäufe nach wie vor in den Geschäften der Innenstadt zu tätigen, auch wenn es zu Verkehrsbehinderungen kommen kann.

Das Thema Südumgehung gewinne immer mehr an Brisanz. Zwischenzeitlich häuften sich die Beschwerden bei den CSU-Stadträten, dass die Bürger südlich der Aurach in Niederndorf bis zu zehn Minuten in den Stoßzeiten brauchen, bis sie über die Kreuzung kommen. Beim Blick in den mittelfristigen Finanzplan sei festzustellen, dass frühestens in zwei Jahren etwas mit dem Bau der Straße passiere. Voraussetzung dafür sei aber ein zügiges Vorschreiten beim Grundstückserwerb und der öffentlichen Auslegungen.

Die benötigten Mittel für Rad- und Fußwege in der Erlanger Straße, die Brückenerneuerung am Radweg nach Hauptendorf, für Radwegbeschilderung und Beleuchtung beliefen sich auf ca. 250.000 EUR.

Nachdem die CSU im letzten Haushalt die Forderung nach dem vierspurigen Ausbau des Hans-Ort-Rings von der PUMA-Kreuzung zur Kreuzung Bamberger Straße gestellt hatte, habe der Bürgermeister erklärt, dass erst die Umwidmung zur Staatsstraße vollzogen werden sollte und anschließend der vierspurige Ausbau. Nachdem die Umwidmung nun geschehen sei, erwarte die CSU die zügige Antragstellung in 2016 für den vierspurigen Ausbau, der dann für die Stadt kostenneutral sein müsste.

In Herzogenaurach gebe es einige Stellen im öffentlichen Raum, die immer wieder zur Verärgerung bei den Bürgern führen. Im Besonderen seien es die Parksituationen an der Berufsschule, der Montessori-Schule und der Reha-Klinik. Klar könne gesagt werden, für die Reha-Klinik und die Berufsschule sei die Stadt nicht zuständig. Die eine sei ein Unternehmen und die andere Kreisangelegenheit. Trotzdem sei es die Aufgabe der Stadt, sich der Probleme

ihrer Bürger anzunehmen. An der Berufsschule sei die Situation zurzeit noch nicht am Explodieren, aber wenn das bis jetzt geduldete Parken auf den Parkplätzen des ehemaligen Edeka-Geländes wegen der Bauphase wegfällt, müssten ca. 60 PKW sich neue Parkplätze suchen. Dann werde es im Wohngebiet Lohhof eng. Es müsse hier zusammen mit dem Landratsamt schnellstmöglich eine dauerhafte Lösung gefunden werden. Bei der Montessori-Schule kommt es hauptsächlich in den Abendstunden bei Veranstaltungen zu erheblichen Engpässen. Das Parken bei der Reha-Klinik sei für die Patienten und für die Klinikbesucher zum Unmut der Anwohner erschwert worden. Die Stellplätze vor dem Klinikeingang und rechts von der Klinik seien mit einer Schranke versehen worden und gebührenpflichtig. Somit seien nur noch die unteren Stellplätze ohne Gebühr zu benutzen. Bei der Anzahl an Mitarbeitern und Patienten sowie der Besucher, reichten auch hier die Parkplätze nicht aus. Die Folge davon sei, dass die Straßen in der Umgebung zugeparkt seien und dies teilweise über Wochen. Auch hier müssten klärende Gespräche und Lösungen her, um die Situation zu entspannen.

Abschließend bedankte sich Bernhard Schwab bei allen, die zu den städtischen Einnahmen beigetragen haben. Bei den Firmen, vom Einzelhändler bis zum Global Player und bei allen Bürgerinnen und Bürgern. Die CSU hoffe und wünsche, dass die Wirtschaftskraft bei den Einzelhändlern, Mittelständlern und Großunternehmen der Stadt erhalten bleibt, die mit ihrer Wirtschaftskraft die Arbeitsplätze sicherten und für den Wohlstand in der Stadt und der Region sorgten. Der Bürger erwarte, dass die Stadt mit Steuergeldern sparsam umgeht. Deshalb gelte es, bei allen bevorstehenden Projekten noch mehr auf die Einhaltung des Kostenrahmens zu achten. Für alle gelte nach dem negativen Ansatz des Ergebnishaushaltes 2016 darüber hinaus die Devise der Sparsamkeit. Für die CSU-Fraktion sei es wichtig, bereits in diesem Jahr die Weichen für ein ausgeglichenes Ergebnis zu stellen.

Für die Herzogenauracher Bürgerinnen und Bürger und für die Gäste aus aller Welt das Beste zu tun, müsse das Ziel der Arbeit des Stadtrats sein, konstatierte Peter Simon, Fraktionsvorsitzender von **Bündnis 90/DIE GRÜNEN**, vor seiner Stellungnahme zum Haushalt. „Doch wie stellt man fest, was das Beste für unsere Bürger ist? Was ist das Kriterium, an dem wir unsere Arbeit messen lassen müssen?“

fragte Simon. Für seine Fraktion könne als Kriterium einzig die Lebensqualität der Bürger und Bürgerinnen herangezogen werden. Simon hielt fest, dass im vergangenen Jahr der Stadtrat dazu beigetragen habe, die Lebensqualität zu steigern, aber auch die Stadtverwaltung, die Agenda-Arbeitskreise, die vielen Ehrenamtlichen, die bei der Integration der Flüchtlinge halfen und die Vereine, die dem Allgemeinwohl dienten, hätten ihren Beitrag geleistet.

Im Haushalt werde geregelt, was die Stadt im nächsten Jahr machen werde, damit die Lebensqualität sich weiter verbessert. Um von Lebensqualität überhaupt sprechen zu können, brauche der Mensch zuallererst Sicherheit, hielt Simon fest. Sicherheit für sich und seine Familie und das bedeute für die Grünen, dass die Kinderbetreuung und Kinderförderung weiter ausgebaut werden muss. Dies werde einmal mit dem Neubau der Kita an der Herzo Base und dem neuen Pavillon in der Carl-Platz-Schule passieren, dies müsse aber auch durch eine qualitativ hochwertige und bezahlbare Ferienbetreuung geschehen. Ein erster Schritt sei durch die Preissenkung für die Ferienbetreuung gemacht worden, jetzt müsse beobachtet werden, wie das Angebot angenommen wird und ob weitere Adaptionen vorzunehmen sind. Aber die Kinder sollten sich auch gut ernähren. Der Stadtrat müsse sich fragen, ob er hierfür wirklich genug tue. „Reicht es zu Schuljahresbeginn eine Biobrotbox auszugeben?“, fragte Peter Simon, „oder sollten wir uns vielleicht wie Nürnberg auch das Label „Biometropole Nürnberg“ - in unserem Fall dann Biostadt Herzogenaurach - auf die Fahne schreiben und durch Zuschüsse dafür sorgen, dass unsere Kinder qualitativ gutes Essen bekommen und wir zugleich die Wirtschaft in unserer Region fördern“. Für die Grünen wäre ein realistisches Ziel, 80 % Bioprodukte von Händlern aus der Region in der Schule zu verwenden.

Mit der städtischen Übernahme der Trägerschaft für das Jugendhaus rabatz, welches zusammen mit dem Freizeitheim zum „Generationen.Zentrum“ werden soll, würden sich viele neue Möglichkeiten ergeben. Die vorgestellten Konzepte hörten sich gut an, jetzt müsse die Umsetzung folgen. Den Grünen sei dabei klar, dass die Stadt diese Vorhaben auch finanziell unterstützen muss. Jeder Cent, der in Menschen investiert werde, komme vielfach zurück. Deshalb unterstützten die Grünen hier auch die entstehende Stellenmehrung, denn erfolgreiche Jugendarbeit bedeute auch die Unterstützung der Entwicklung der Kinder zu kreativen, weltoffenen und

produktiven Mitgliedern der Gesellschaft.

Genau aus diesem Grund würden die Grünen auch weiterhin die spezielle Jugendförderung für die Vereine unterstützen. Allerdings müsse hier überlegt werden, ob aufgrund des gesellschaftlichen Wandels - G8 in den Schulen, Einführung des Bachelor- und Master-Systems an der Uni und immer längerer Arbeitszeiten - in den kommenden Jahren nicht zusätzliche Gelder bereitgestellt werden müssen. Zwar werde immer wieder das Ehrenamt betont werden, de facto sehe es aber so aus, dass es sich mittlerweile kaum ein Mensch mehr leisten kann, sich zwei, drei Tage die Woche unbezahlt zu engagieren.

Das Grundbedürfnis des Menschen nach Sicherheit umfasse auch das friedliche Zusammenleben. Hier erwartet Simon in den nächsten Jahren große Aufgaben.

Nach den Vorfällen in Köln habe sich die Flüchtlings- und Integrationsdebatte gefährlich in die rechte Ecke verschoben. Immer wieder sei von Forderungen nach einem schärferen Asylrecht zu hören und nach einem härteren Durchgreifen der Polizei. Die Taten von Köln seien aufs Schärfste zu verurteilen und die Straftaten zu verfolgen, die Grünen seien aber der Überzeugung, dass diese Maßnahmen auf Dauer nicht helfen werden. Sie würden nur dazu führen, dass auf Dauer die humanistischen Werte aufgegeben werden und ein Überwachungsstaat entstehe. Die Grünen plädierten dafür, die Bemühungen in Sachen Integration zu verstärken. Für alle sei die Anzahl der Flüchtlinge überraschend gewesen und zum Glück habe es all die Ehrenamtlichen gegeben, die halfen, die schwierige Situation zu meistern. Doch jetzt müssen auch der Staat und die Stadt Herzogenaurach Integrationskonzepte entwickeln und die Ehrenamtlichen bestmöglich unterstützen. Deshalb fordern die Grünen eine Feststellung des Bedarfs, die Erstellung von Aufgabenprofilen und eine darauf folgende Einstellung von sogenannten „Bufdis“ (Anm. Bundesfreiwilligendienstleistende), welche die Ehrenamtlichen und die Verwaltung bei der Bewältigung dieser Aufgabe unterstützen sollen. Aber auch jede einzelne Bürgerin und jeder Bürger dieser Stadt werde ihren bzw. seinen Teil beitragen müssen, damit eine Integration gelingen kann und sei es nur ein freundliches „Hallo“ auf der Straße. „Es liegt an uns, welche Atmosphäre wir schaffen. Bisher haben wir alle einen guten Job gemacht, aber wir werden weiter arbeiten müssen, dass auch weiterhin eine offene und positive Grundstimmung in unserer Stadt herrscht“, unterstrich Peter

Simon.

Dazu gehöre auch, dass sich der Stadtrat Gedanken über die Wohnsituation in Herzogenaurach macht. Auf der Herzo Base und in der Reuth würden etliche neue Häuser und Wohnungen entstehen und die Grünen begrüßten, dass es auch im Areal der Herzo Base günstigere Mietwohnungen geben wird. Bei dem entstehenden Wohngebiet in der Reuth sei es ihnen ein Anliegen, dass auch hier eine Mischung aus günstigeren und teureren Wohnungsangeboten entsteht, sodass eine Art Ghettobildung vermieden werde.

„Was trägt noch zu einer hohen Lebensqualität bei?“, fragte Simon weiter. Damit das Zusammenleben reibungslos ablaufen kann, werde eine funktionierende Infrastruktur benötigt. Dabei werde für die Grünen insbesondere der Immissionsschutz in Bezug auf Lärm und Umwelt im Vordergrund stehen.

Wie die Vorredner schon erwähnt hätten, stünden viele große infrastrukturelle Investitionen bevor. Aufgrund der finanziellen Herausforderungen und der Wohnknappheit müssten diese Investitionen noch einmal auf ihre Dringlichkeit untersucht werden. Hierunter falle sicher eine mögliche Stadthalle, die insbesondere für das kulturelle Leben in der Stadt absolut erstrebenswert wäre, aber eben auch viel koste und viel Platz verbräuche. Hier müsse im weiteren Planungsprozess überlegt werden, ob, wie und wann sie realisiert werden kann.

Aber erst recht sollte die Südumgehung überdacht werden, denn wer stets neue Straßen und Parkplätze baut, lege seine Priorität sicher nicht auf den öffentlichen Nahverkehr und den Umweltschutz. Unter Einbeziehung der Beeinträchtigung der Landschaft und des Ackerbaus, des Schadens an der Natur und der Kosten in zweistelliger Millionenhöhe, mache die Südumgehung für die Grünen gar noch viel weniger Sinn. Anstatt dessen hofften sie natürlich weiterhin, dass die StUB als bald wie möglich umgesetzt werden kann und diese in Kombination mit weiteren Buslinien des Herzobus-Systems das Verkehrsaufkommen reduziert.

Bei all diesen Entscheidungen wollten und werden die Grünen natürlich die Bürgerinnen und Bürger befragen und in den Entscheidungsprozess mit einbeziehen, die Zukunftswerkstatt zur Stadthalle und der Sportentwicklungsplan der Stadt seien hier sicher Vorbild für künftiges Vorgehen.

Jetzt fehlt noch der eine Punkt, der „uns genuin zum Menschen macht und tatsächlich unsere Lebensqualität bestimmt - die

Kultur“. Hierzu gehöre natürlich einmal der Sport, wo mit der Sporthalle des Gymnasiums ein weiterer großer Brocken auf die Stadt warte. Die Grünen seien der Meinung, dass in Anbetracht der steigenden Bevölkerungszahl auf Dauer wohl die Doppelhalle die richtige Wahl wäre, was schon aus der Analyse des Sportentwicklungsplans hervorgegangen sei. Jedoch warten die Grünen gespannt auf die noch bevorstehende Bedarfsermittlung, um sich eine endgültige Meinung zu bilden. Abgesehen davon sollte im Stadtrat im kommenden Jahr noch mal über die Kosten der Hallennutzung gesprochen werden, da hier ohne größeren Aufwand die Vereine finanziell entlastet werden könnten.

Im musikalischen Bereich sei in der Musikschule die Anpassung der Kosten für den Musikunterricht auch für Nicht-Herzogenauracher auf positive Resonanz gestoßen und ermögliche nun noch mehr Bürgerinnen und Bürgern eine musikalische Ausbildung. Auch die Neugestaltung des Stadtmuseums und das neue Konzept der Bibliothek verbesserten das kulturelle Angebot der Stadt und erhöhten dadurch die Lebensqualität eines jeden Einzelnen.

Die Grünen freuten sich jetzt schon auf die zukünftigen Entwicklungen in diesem Sektor, unterstrich Simon.

Nicht zuletzt sei eine intakte Umwelt notwendig, um weiterhin diese Lebensqualität genießen zu können. Mit der Schaffung der Stelle eines Energiebeauftragten habe die Stadt einen ersten guten und richtigen Schritt in Richtung Energiewende gemacht. Jetzt müssten aber noch viele weitere folgen. Beim Neubau des Rathauses, bei der Entwicklung des Gewerbegebiets Nord, bei „der Klingenwiese“ und bei der Expansion von PUMA müsse die Stadt strenge Energieauflagen - beispielsweise den PlusEnergieStandard - festlegen und ganz genau auf den Immissionsschutz achten, sodass Herzogenaurach weiter eine Vorreiterrolle in Sachen Umweltschutz einnehme.

Die Grünen stimmen dem Haushalt 2016 zu, unterstrich Peter Simon abschließend.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung in Herzogenaurach gehe mit steigendem Verkehr einher, unterstrich **Dr. Manfred Welker, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler**, und hier muss eine Lösung gefunden werden.

Die Südumgehung habe eine lange Vorgeschichte. Bereits im Jahr 1978 sei im Amtsblatt für die Talstraße plädiert worden. Warum diese Variante mit dem geringsten Flächenverbrauch und der direktesten Anbindung zur Weltfirma Scha-

effler nicht realisiert werden kann, sei den Freien Wählern ein Rätsel.

Der angestiegene Verkehr fordere eine Lösung, die die Stadt Herzogenaurach und ihre Ortsteile möglichst wenig mit Verkehr belastet. Da sei auch eine Tunnellösung keine Utopie und die bessere Lösung. Bernhard Schwab und die CSU hätten ja sogar das Schloss untertunneln wollen, um vom Hubmannparkplatz in die Innenstadt zu gelangen.

Die anvisierte Südumgehung sei nicht die beste Lösung, die Nachteile würden überwiegen. Dr. Welker nannte den Flächenverbrauch und der weite Bogen mache die Strecke für Pendler unattraktiv. Die Ortsteile Haundorf, Beutelsdorf usw. hätten eine Anbindung an den Hans-Ort-Ring, die sollten auch die Ortsteile im Süden haben. Der Verkehr aus Niederndorf-Süd, Burgstall und Herzogenaurach-Süd werde sich zudem ohne einen geeigneten Anschluss weiterhin durch den Ortskern von Niederndorf „quälen“. Die Verkehrsberuhigung für die Niederndorfer Mitbürger werde hoffentlich nicht zu lange dauern.

Bürgermeister Hacker sei von der weit ausladenden teuren und mit riesigem Flächenverbrauch verbundenen Lösung überzeugt, seine Fraktion sei es nicht.

Zum Stellenplan merkte er an, dass die Stadt wieder neue Stellen schaffe - auch unnötige. Die Stadtverwaltung ziehe Aufgaben an sich, die auch andere Institutionen bewältigen könnten.

Die Kirche als Träger des Jugendhauses rabatz z. B. könne wesentlich mehr Jugendliche einbinden, als nun die Stadt.

Für die Planung Rathaus und Hubmannparkplatz seien 1,3 Mio. EUR eingestellt. Die „Marschrichtung“ habe keine logische Abfolge, dies hätten die Freien Wähler bereits im Stadtrat ausgeführt.

Die großen Fraktionen hätten sich bereits den Hauptschlagabtausch geliefert, daher werde er nur auf die wesentlichen Punkte eingehen. Herzogenaurach gehe es gut. Die Stadt könne großzügig verteilen, dank der großen Firmen und des gesunden Mittelstands. Herzogenaurach sei so solvent, dass es für den Landkreis die StUB finanziell anschieben könne. Aber die Entscheidung liege nicht nur in der Hand der Stadt Herzogenaurach. Die Freien Wähler hofften, dass die Entscheidung in Erlangen für die StUB fällt, sie sei gut für die Region. Investitionen in die Infrastruktur seien immer eine gute Investition für die Zukunft.

Es gehe Herzogenaurach gut und wenn die Stadt nicht so gut gestellt wäre, müsste man sich über die zeitliche Terminierung von Großprojekten Gedanken machen.

Mit der Realisierung des Parkhauses an der Schütt sei eine Forderung der Freien Wähler erreicht worden, die seine Fraktion bereits 2008 formuliert habe. Bald gebe es dadurch auch endlich mehr Parkplätze für die Innenstadt. Aber im Vergleich mit anderen Städten habe Herzogenaurach in der Innenstadt immer noch zu wenige Parkplätze, die die Stadt für Besucher attraktiv machten. Hier seien weiterhin kreative Ideen und Lösungen nötig.

Die Planungen für den Hubmannparkplatz dürften daher nicht zum Wegfallen von Parkplätzen führen. Ein Beklagen der entgehenden Einnahmen, durch die erste halbe Stunde freies Parken, sei Jammern auf hohem Niveau.

Die ökologische Bilanz der Stadt sei gut, hielt Dr. Welker fest, und Herzogenaurach dürfe auch weiter den Titel „Fair-Trade-Town“ führen.

Weiche Standortvorteile sicherten die Attraktivität der Stadt. Die Möglichkeit, Kinder in nahezu jede Art von Schulen schicken zu können, sei einer davon. Dazu zählten auch die Musikschule, die Volkshochschule, die Stadtbücherei, aber auch das Stadtmuseum. Die Einrichtungen „sollten es uns wert sein!“, unterstrich Dr. Manfred Welker. In Trägerschaft der beiden Kirchen biete die Stadt zudem Kindergarten-, Kinderhort- und Kinderkrippenplätze. Die Kinderbetreuungseinrichtungen seien auch eine Reaktion auf Rahmenbedingungen der heutigen Berufswelt, diese setzten sich fort in der Ganztagesbetreuung in der Schule. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei in Herzogenaurach möglich.

Herzogenaurach sei natürlich stolz auf die Weltfirmen der Stadt, brauche aber auch Möglichkeiten zum Entfalten für den Mittelstand und Handwerksbetriebe. Das neue Gewerbegebiet an der Bamberger Straße entzerre die Situation.

Im Norden der Stadt entwickelten sich neue Lebens- und Wohnmöglichkeit. Wer überlegt, hier sesshaft zu werden, der informiere sich. Die Bauabschnitte Herzo Base II und III seien wichtig.

Die Freien Wähler begrüßten auch, dass in das Gewerbegebiet „Klingenwiesen“ Bewegung gekommen sei. Die Ansiedelung dort sollte aber behutsam und nicht in Konkurrenz zu Geschäften in der Innenstadt vor sich gehen.

Wenn es in nächster Zeit attraktive Einkaufsmöglichkeiten im Stadtsüden und einen Baumarkt auf Stadtgebiet geben würde, wären die Herzogenauracher noch zufriedener.

Auch in den Ortsteilen würden Investitionen umgesetzt und geplant und damit

nicht vergessen. Es sei auch schön, wie gut die Herzobusse angenommen werden. Sie seien zwar immer ein defizitäres Geschäft, aber auch eine wichtige soziale Aufgabe der Stadt. Auch das Atlantis werde gerne frequentiert.

„Herzogenaurach soll auch weiterhin eine lebens- und liebenswerte Stadt bleiben. Und daran gilt es mitzuarbeiten“, schloss Dr. Manfred Welker.

„Wir leben in einer Kleinstadt mit Charme“, die über einen tollen Mittelstand und Unternehmen, Dienstleister und die Altstadt verfüge, unterstrich **Britta Dassler (FDP)**. Herzogenaurach gehe es gut. Die Stadt schaffe Gewerbe- und Wohngebiete sowie Kindertagesstätten. Sie begrüße auch die Wohnbau- und Vereinsförderung. Neu für die Stadt werde der Umgang mit der Flüchtlingssituation.

„Wir leben in einer guten Zeit in einer guten Stadt“, hielt Dassler fest, nun gelte es, mit Augenmaß und Sachverstand in die Zukunft zu schauen. Sie werde dem Haushaltsentwurf 2016 zustimmen.

**Bürgermeister Dr. German Hacker** ging auf ein paar Kritikpunkte in den Stellungnahmen der Fraktionsvorsitzenden ein. So hielt er fest, dass die Steigerung der Personalkosten der Stadt Herzogenaurach z.B. deutlich unter der Steigerung der Personalkosten des Landkreises lägen, dort würden die, die hier anklagen, aber zustimmen. Insgesamt könne man aus den vorgelegten Zahlen des Haushaltsentwurfs beim besten Willen doch keine „Notsituation“ ableiten, obwohl manche Stellungnahmen diesen Eindruck vermittelt hätten.

Zur Übernahme des Jugendhaus rabatz hielt der Bürgermeister fest, dass bei der Aufrechnung der zukünftigen Personalkosten mit dem bisherigen Personalkostenzuschuss an die kath. Kirche im Saldo tatsächliche Mehrkosten von 75.000 EUR entstünden, was man angesichts der damit verbundenen strukturellen Verbesserungen für angemessen halte.

Das Investitionsprogramm stehe unter Finanzierungsvorbehalt, im Augenblick sehe es aber „grün“ aus. Zum Defizit der Einrichtungen Stadtbücherei, Musikschule und Stadtmuseum hielt Dr. Hacker fest, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeiten ausschöpfen und ihr Bestes geben.

Der Bürgermeister verteidigte auch das Stadtmarketing, das großes Lob aus dem Gewerbe der Innenstadt bekomme und zahlreiche Aktivitäten für die Innenstadt unternehme. Der Leerstand in der Alt-

stadt sei gering und durch regelmäßige Gespräche werde ein enger Kontakt zu den Inhabern der Innenstandgeschäfte gehalten.

Unredlich sei die angeführte Diskrepanz von Planungskosten und tatsächlichen Baukosten bei der Sanierung der Schule am Burgstaller Weg. Die von Bernhard Schwab genannten Ausgangszahl sei schlichtweg falsch.

Abschließend ging Dr. Hacker auch kurz auf die Südumgehung („ein dickes Brett“) und die Parksituation an der Fachklinik und in Zukunft an der Berufsschule („ist Sache des Landkreises“) ein.

**Konrad Körner (CSU)** bemängelte, dass kein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werde, sondern der Ergebnishaushalt ein „deutliches dickes Minus“ ausweise. Dies werde wohl auch in den nächsten Jahren so bleiben. Die Stadt lebe von ihrer Substanz. Es wundere ihn, dass anscheinend keinerlei Anstrengung unternommen wurde, den Haushalt auszugleichen.

Körner malte ein düsteres Bild von Zukunft. Wenn die laufenden Ausgaben weiter so steigen, bleibe der Stadt bei gleichbleibenden oder sinkenden Gewerbesteuern in nicht allzu ferner Zukunft „die Luft zum Atmen weg“. Als junger Politiker fühle er sich der Generationengerechtigkeit ganz besonders verpflichtet.

Bürgermeister Dr. Hacker hielt dem nochmals die eingangs aufgeführte Erklärung der beiden Besonderheiten Sonderabschreibung Hans-Ort-Ring und nicht zulässige Rückstellungsbildung für eine sehr hohe Kreisumlagenzahlung entgegen.

Weitere Redebeiträge von Frank Gäbelein (CSU), Walter Nussel (CSU), Sarah Litz (SPD) und Jochen Heinzl (SPD) befassten sich – pro und contra – mit der Steigerung der Personalkosten bei der Stadt Herzogenaurach.

Mit 24 : 4 Stimmen beschloss der Stadtrat den Haushalt der Stadt Herzogenaurach 2016 und die Haushaltssatzung 2016. Dem Stellenplan 2016 wurde mit 16 : 12 Stimmen zugestimmt.

### **Haushaltsplan 2016 der Stadtentwässerung**

In einer gesonderten Abstimmung beschloss der Stadtrat ohne Gegenstimmen den Haushaltsplan des optimierten Regiebetriebes Stadtentwässerung Herzogenaurach (Sondervermögen), bestehend aus dem Ergebnis- und dem Finanzhaushalt (s. o.), dem mittelfristigen Finanzplan 2015 – 2019 sowie der Stellenübersicht.

### **Mittelfristiger Finanzplan 2015 – 2019**

Mit 26 : 2 Stimmen sprach sich der Stadtrat für den vorgelegten Finanzplan 2015 – 2019 aus, der die Investitionen der Stadt Herzogenaurach auf die kommenden Jahre verteilt widerspiegelt.

### **Kreditaufnahme 2016**

Einstimmig ermächtigte der Stadtrat die Finanzverwaltung, die nach der Haushaltssatzung 2016 vorgesehenen Kreditaufnahmen (vgl. oben) für den Haushalt der Stadt Herzogenaurach und für das Sondervermögen Stadtentwässerung Herzogenaurach nach Maßgabe der rechtsaufsichtlichen Genehmigung des Landratsamtes Erlangen-Höchststadt bei Bedarf zu tätigen. Über die Kreditaufnahme ist im Einzelfall dem Stadtrat zu berichten.

Weiterhin wurde die Finanzverwaltung ermächtigt, die nach der Haushaltssatzung 2016 vorgesehenen Kassenkreditaufnahmen (vgl. oben) für den Haushalt der Stadt Herzogenaurach und für das Sondervermögen Stadtentwässerung Herzogenaurach bei Bedarf zu tätigen.

### **Haushalt der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung**

Ebenfalls einstimmig beschloss der Stadtrat für das Jahr 2016 den Haushalt, die Haushaltssatzung und den Stellenplan der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung. Der Haushaltsplan schließt im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der Erträge in Höhe von 215.050 EUR, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 158.590 EUR und dem Saldo (Jahresergebnis) in Höhe von 56.460 EUR ab.

Im Finanzhaushalt schließt er:

- aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 115.050 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 16.150 EUR und einem Saldo von 98.900 EUR;

- aus der Investitionstätigkeit mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 600.001 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 650.001 EUR und einem Saldo von – 50.000 EUR;

- aus Finanztätigkeiten mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen von 0 EUR, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen von 0 EUR und einem Saldo von 0 EUR;

- und dem Saldo des Finanzhaushaltes von 48.900 EUR ab.

Kredite für Investitionen sind nicht vorgesehen. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Auszahlungen für Investitionen und

Investitionsförderungsmaßnahmen in den künftigen Jahren wurden auf 173.000 EUR festgesetzt. Der Höchstbetrag der Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistungen von Auszahlungen wurde auf 23.000 EUR festgesetzt.

Ebenfalls einstimmig beschloss der Stadtrat den mittelfristigen Finanzplan der Pfründnerhospital-, Seel- und Siechhausstiftung, der Auskunft über die geplanten Investitionen der Stiftung bis zum Jahr 2019 gibt.

### **Parkgebührenverordnung**

Einstimmig beschloss der Stadtrat die Verordnung zur Änderung der Verordnung der Stadt Herzogenaurach über Parkgebühren (Parkgebührenverordnung), um Regelungen für Tages-, Wochen- und Vier-Wochen-Tickets zu schaffen. Die Tickets werden, voraussichtlich ab 1. März 2016, sowohl am Parkscheinautomaten als auch per „Handyparken“ verfügbar sein. Werden Langzeitparkscheine ausgestellt, so gelten folgende Sondertarife:

- a) Tagesparkschein auf den öffentlichen Stellflächen des „Großparkplatzes An der Schütt“ sowie des Parkplatzes „Aurachwiesen“ zu 3,00 EUR;

- b) Wochenparkschein auf den öffentlichen Stellflächen des „Großparkplatzes An der Schütt“ sowie des Parkplatzes „Aurachwiesen“ zu 15,00 EUR;

- c) Vier-Wochen-Parkschein auf den öffentlichen Stellflächen des „Großparkplatzes An der Schütt“ sowie des Parkplatzes „Aurachwiesen“ zu 35,00 EUR.

Die Verordnung tritt zum 1. März 2016 in Kraft.

Bürgermeister Dr. German Hacker bestätigte, dass die Tagesticket-Gebühren, die wegen der sonstigen Parkdauerbegrenzung bisher nur am Parkplatz „Aurachwiesen“ bei der Realschule möglich waren, damit von 4,50 EUR auf 3,00 EUR sinken werden. Die Gefahr, dass die Parkmöglichkeiten dadurch von Dauerparkern der Betriebsangehörigen in der Nähe befindlicher sehr großer Unternehmen vermehrt genutzt werden, müsse beobachtet werden. Immerhin würden durch das Parkdeck aber auch 50 zusätzliche Parkplätze an der Schütt entstehen. Auch Peter Prokop (SPD) riet dazu, das Thema Parkgebühren nach einem Jahr noch einmal zu besprechen.

### **Aufsichtsrat der Stadtwerke Herzogenaurach GmbH & Co. KG**

Einstimmig berief der Stadtrat mit sofortiger Wirkung Peter Maier (Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN) auf dessen Wunsch hin aus dem Aufsichtsrat der Stadtwerke

Herzogenaurach GmbH & Co. KG und bestellte ebenfalls ohne Gegenstimmen Dr. Rolf-Dirk Kasan für die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN mit sofortiger Wirkung für die Dauer von drei Jahren in den Aufsichtsrat der Stadtwerke Herzogenaurach GmbH & Co. KG.

### **Anfrage der CSU zur Baustellenplanung im Großraum Erlangen**

Für die CSU-Fraktion bat Bernhard Schwab um Auskunft über die Baustellenplanungen im Jahr 2016 und in den folgenden Jahren in und direkt um Erlangen. Unabhängig davon, wer Träger der Maßnahme sei, solle auch dargestellt werden, inwieweit sich die Stadt Herzogenaurach auf die verkehrsmäßigen Verwerfungen einzustellen versucht. Insbesondere würde die CSU gerne Informationen erhalten zum Zusammenspiel der geplanten Maßnahmen: - kompletter Neubau der Regnitzbrücke und der damit verbundenen Vollsperrung des Herzogenauracher Dammes im Jahr 2016, - der Erneuerung der Asphaltdecke des Büchenbacher Dammes im Jahr 2016, - der Sperrung der Martinsbühler Straße in Erlangen, - der Standstreifenfreigabe und temporären Vollsperrung einer Seite der BAB 73 im Rahmen des Neubaus der Schwabachbrücke, - dem Ausbau des Autobahnkreuzes Fürth-Erlangen und des sechsspurigen Ausbaus der BAB 3.

Bürgermeister Dr. German Hacker informierte den Stadtrat darüber, dass eine inhaltlich weitgehend gleich lautende Anfrage bereits in der Sitzung des Kreistags Erlangen-Höchstadt im Dezember 2015 von Seiten der Verwaltung bzw. der zuständigen Straßenbaulastträger in öffentlicher Sitzung beantwortet worden sei. Die zugehörige Präsentation der Autobahndirektion Nordbayern und des Staatlichen Bauamtes Nürnberg über die geplanten Baumaßnahmen sowie zwei Zeitungsberichte hierüber seien den Stadträten zugestellt worden. Hierin werde die Anfrage umfassend beantwortet. Eine Zusammenfassung der Bauzeiten wurde dem Stadtrat auf einer Übersicht gezeigt. Die Auswirkungen auf den Individualverkehr ergäben sich von selbst. Es werde bei Sperren Umleitungen und bei Einschränkungen sicher unvermeidbare Stausituationen geben. Beim Neubau der Brücke über die Regnitz in diesem Jahr stehe die Route über das Autobahnkreuz A3/A73 ohne Störung durch Baustellen frei zur Verfügung, sodass sich die Einschränkungen in Grenzen halten sollten. Der regionale Busverkehr, sofern betroffen, werde entsprechend umgeleitet.

Die Busunternehmen seien bereits informiert. Die Baulastträger würden natürlich rechtzeitig zu den Baustellen die Öffentlichkeit nochmals informieren. Von Seiten der Stadt Herzogenaurach sei daher nichts Weiteres zu veranlassen, außer wie bisher die Kommunikation bzw. Information der Öffentlichkeit über die bekannten Kanäle zu betreiben.

Christian Polster (CSU) wies darauf hin, dass eine der zwei Hauptanbindungen nach Erlangen über Haundorf führe. Er wünsche sich hier eine bessere Kommunikation zwischen den Beteiligten und eine bessere Koordination der Baumaßnahmen und Umleitungen als in der Vergangenheit.

Die Kommunikation der Beteiligten untereinander sei gut, unterstrich Dr. Hacker, auch mit der Information habe es in der Vergangenheit gut funktioniert. Reibungslos würden die Baumaßnahmen aber nicht immer abgewickelt werden, auch dafür gäbe es Beispiele, denn „wir leben zweifelsohne in einem verkehrsverdichteten Raum“, hielt der Bürgermeister fest.

### **Antrag der Grünen „Bundesfreiwilligendienstleistende für Arbeit mit Flüchtlingen“**

Für die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN beantrage Peter Simon, dass sich die Stadt Herzogenaurach umgehend um die Aufnahme in das Sonderprogramm „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ bewirbt. Die Stadt solle hierzu geeignete Einsatzstellen benennen und im Haushaltsplan 2016 die benötigten finanziellen Mittel einstellen, zur Finanzierung des Einsatzes von Dienstleistenden im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug.

Das Bundesfreiwilligendienstgesetz sei um diesen Bereich erweitert worden, das Sonderprogramm sei bis zum Ende 2018 befristet. Bis zu 10.000 Vereinbarungen seien pro Jahr möglich. Die Hälfte der entsprechenden Einsatzstellen sei öffentlich-rechtlichen Trägern vorbehalten. Die Belegung der Plätze müsse einen Bezug zur Flüchtlingshilfe haben. Der Einsatz müsse entweder in der Flüchtlingshilfe erfolgen oder durch geflüchtete Menschen geleistet werden. Einsatzstellen könnten z. B. sein: Sportangebote in Flüchtlingsunterkünften, Begleitung bei Behördengängen, Dolmetscherdienste, Personenbeförderungsfahrten als auch organisatorische und koordinierende Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen.

„Wir sind auf freiwillige und ehrenamtliche Unterstützung bei der Bewältigung der Betreuung und Begleitung der Flücht-

linge in unserer Stadt angewiesen“, hielt Simon fest. Dieses Sonderprogramm biete nun Menschen die Möglichkeit, sich eine Auszeit zu nehmen und freiwillig in der Flüchtlingsbetreuung zu arbeiten. Für Flüchtlinge und Asylbegehrende, bei denen ein rechtmäßiger und dauerhafter Aufenthalt zu erwarten ist, werde dieser Freiwilligendienst die Integration und Orientierung in Deutschland fördern und ihre Kompetenzen stärken.

Die Grünen beantragten deshalb, dass die Stadt sich für das Programm selbst bewirbt und Einsatzstellen in der Flüchtlingshilfe anbietet, auch wenn sich der Landkreis Erlangen-Höchstadt für das gleiche Programm bewerben sollte und obwohl Wohlfahrtsverbände, die in der Stadt in der Flüchtlingsbetreuung tätig sind, sich vielleicht schon für dieses Sonderprogramm des Bundesfreiwilligendienstes beworben haben.

Bürgermeister Dr. German Hacker betonte dagegen, dass die Träger solcher Stellen zunächst diejenigen sein sollten, die primär für die Aufgaben rund um Asylbewerber zuständig sind. Dies seien der Landkreis Erlangen-Höchstadt und eng verwoben der mit zahlreichen Aufgaben von ihm betraute Arbeiter-Samariter-Bund (ASB). Der ASB sei über das Programm informiert und werde sich darum bemühen, Stellen zu erhalten. Da der gleichlautende Antrag auf Landkreisebene ebenfalls gestellt und dort bereits vor kurzem im Sozialausschuss befürwortet wurde, riet Dr. Hacker dazu, sich aus Gründen der Klarheit von Zuständigkeiten darauf zu beschränken. Sollten auf den Landkreis zusätzliche Kosten zukommen, ggf. auch indirekt, im Fall von Kosten für den ASB, sei die Stadt am Ende ja per Kreisumlage an der Mitfinanzierung beteiligt. Sollten sich über den Bedarf, den der Landkreis nun erst einmal feststellen werde, außerordentlich und sehr spontan in Herzogenaurach Mittel nötig sein, sei die Stadt Herzogenaurach sicher bereit, hier auch einen Beitrag zu leisten. Dieser müsse auf Grund der Summen zunächst auch nicht im Haushalt abgebildet werden, hierfür bestünde genügend Spielraum unterjährig.

Dr. German Hacker bat daher darum, nun zunächst den Landkreis die dort zugesagte Prüfung des Bedarfs vornehmen zu lassen und abzuwarten, was sich aus der Bewerbung des ASB und des Landkreises um das Sonderprogramm ergebe.

Peter Simon zeigte sich damit einverstanden, hielt aber fest, dass sich die Stadt aus dieser Aufgabe „nicht ganz heraushalten“ könne. □





## Notrufe und Notdienste

Emergency services / Services d'urgence et d'accident



**Polizei**  
Police  
Police

Tel. 110



**Feuerwehr**  
Fire department  
Sapeurs-pompiers

Tel. 112



**Notarzt und Rettungsdienst**  
**Krankentransport**  
Doctor on emergency call / Médecin d'urgence

Tel. 112  
Tel. 112



**Giftnotruf Berlin**  
Poison emergency number, Berlin /  
Centre antipoison de Berlin

Tel. 030/19240



**Ärztlicher Notdienst**  
(bundesweit gebührenfrei)  
Emergency medical service / Permanence médicale

Tel. 116 117



**Hilfe - Gewalt gegen Frauen**  
Help - Violence against women  
Aide - Violence envers les femmes

Tel. 08000116016



**Notdienste der HerzoWerke** bei Störungen  
Stand-by duty, HerzoWerke  
Service d'urgence, HerzoWerke

**Erdgasversorgung:** Tel. 09132 / 904-53  
**Trinkwasserversorgung:** Tel. 09132 / 904-54  
**Stromversorgung:** Tel. 09132 / 904-55  
**Fernwärmeversorgung:** Tel. 09132 / 904-56  
**Telekommunikationsdienste der Herzo Media**  
Störungsannahme 8.00 – 20.00 Uhr: Tel. 09132 / 904-57

### Erreichbarkeit:

Mo., Di. und Do. 18.00 – 8.00 Uhr am Folgetag;  
Mi. 13.00 – Do. 8.00 Uhr; Fr. 18.00 – Mo. 8.00 Uhr  
Vom Vorabend eines Feiertages 18.00 Uhr  
bis zum nachfolgenden Werktag 8.00 Uhr.



**Zahnärztlicher Notdienst**  
Dentist on duty / Dentiste de garde  
Sprechzeiten: 10.00 – 12.00 / 18.00 – 19.00 Uhr

### Samstag/Sonntag, 6./7. Februar 2016:

Dr. René Adler, An der Schütt 11, Tel. 09132 / 4660

### Montag/Dienstag, 8./9. Februar 2016:

Claudia Forster, Hans-Herold-Str. 14, Tel. 09132 / 3211

[www.notdienst-zahn.de](http://www.notdienst-zahn.de)



**Apothekennotdienst**  
Pharmacies on duty / Pharmacie de garde  
Dienstbereitschaft: von 8.00 – 8.00 Uhr Folgetag  
[www.lak-bayern.notdienst-portal.de](http://www.lak-bayern.notdienst-portal.de)

**Do., 4.2.:** Lohhof-Apotheke, Schützengraben 62,  
Tel. 09132 / 63283  
**Fr., 5.2.:** Sonnen-Apotheke, Hauptstraße 26,  
Tel. 09132 / 5019  
**Sa., 6.2.:** Stadt-Apotheke, Hauptstraße 36,  
Tel. 09132 / 8000  
**So., 7.2.:** Sternen-Apotheke, Niederndorfer Hauptstr. 25,  
Tel. 09132 / 7384083  
**Mo., 8.2.:** Apotheke am HerzogsPark, Haydnstr. 23,  
Tel. 09132 / 7384010  
**Di., 9.2.:** Linden-Apotheke, Veitsbronner Str. 21,  
Obermichelbach, Tel. 0911 / 97596600  
**Mi., 10.2.:** Apotheke am Markt, Kirchenplatz 1,  
Tel. 09132 / 3434  
**Do., 11.2.:** Beyschlag'sche Apotheke, Hauptstr. 31,  
Tel. 09132 / 3012



**Hospizverein Herzogenaurach e.V.**  
Bereitschaftstelefon: 0179 / 9292888  
Bürodienst: mittwochs 10.30 – 12.00 Uhr  
[info@hospizverein-herzogenaurach.de](mailto:info@hospizverein-herzogenaurach.de)

### | ANZEIGEN

## Neutrale und unabhängige Informations-, Beschwerde- und Schlichtungsstelle in der Pflege im Landkreis ERH

Terminvereinbarungen erforderlich unter Tel. 09193 / 5033191, Rosi Schmitt.

## Beratung für pflegende Angehörige

Sprechstunde des ASB Erlangen-Höchstadt, donnerstags von 15.00 – 18.00 Uhr, Rathaus, Zi. 27, Tel. 09132 / 901-261.

## Bürgerbüro: Abholung beantragter Dokumente

Personalausweise, die vom 20. – 25. Januar 2016 beantragt wurden, und Reisepässe, die vom 15. – 22. Januar 2016 beantragt wurden, können abgeholt werden.

Ausweispapiere müssen persönlich oder mit einer schriftlichen Vollmacht abgeholt werden (gilt auch für Ehegatten und Kinder ab 16). Die vorgeschriebene Vollmacht für die Abholung des neuen Personalausweises finden Sie auf unserer Internetseite bzw. erhalten Sie im Bürgerbüro. Der neue Personalausweis kann nur nach Erhalt des PIN-Briefes abgeholt werden.

Bei der Abholung sind die alten Dokumente zwingend vorzulegen. Auskünfte erteilen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgerbüros unter Tel. 09132 / 901-176.

## Herzlichen Glückwunsch!

An dieser Stelle wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen eine Änderung gegenüber der Druckversion vorgenommen. Der amtliche Teil des Amtsblattes ist unverändert.



Herausgeber: Stadt Herzogenaurach - Verantwortlich: Dr. German Hacker, Erster Bürgermeister  
Redaktion: Helmut Biehler, Gisela Kleyer, Verena Narriman, Tel. 09132 / 901-122, E-Mail: [amtsblatt@herzogenaurach.de](mailto:amtsblatt@herzogenaurach.de)  
Druck: L/M/B Druck GmbH Mandelkow, Tel. 09132 / 78330